

**Predigt am Bus- und Betttag (19. 11. 08) zum Thema des
Gottesdienstes (gestaltet vom Jugendkreis der Gemeinde):
*Gott uns diese Erde anvertraut – was haben wir damit gemacht?***

Hat es nicht schon immer mal warme Winter gegeben?

Ob das alles stimmt mit dem Klimawandel?

Und wenn ja, was kann ich dafür?

Wir können sowieso nichts machen – es kommt wie es kommt.

Liebe Gemeinde, das sind nur ein paar Einwände, mit denen wir die Probleme weit von uns wegschieben wollen.

Es ist typisch für uns Menschen, dass wir uns alles so zu Recht legen, dass es für uns erträglich ist.

Natürlich hat es immer Temperaturschwankungen gegeben.

Natürlich hat es schon immer besonders strenge und besonders milde Winter gegeben.

Aber die Messungen der Jahresdurchschnittstemperaturen sprechen eine deutliche Sprache:

Die Temperatur steigt deutlich messbar weltweit an. Die Thermometer lügen nicht.

Die Durchschnittstemperatur steigt von Jahr zu Jahr in einem atemberaubenden Tempo an, so dass sogar die Pole schmelzen und ebenso die Gletscher in den Alpen.

Davon kann sich jeder selbst überzeugen bei einem Wanderurlaub in den Bergen.

Ist das nicht schön, wenn es wärmer wird?

Gegen Wärme hat niemand etwas. Aber diese Erwärmung hat Ursachen und diese Ursachen sind sehr bedenklich.

Die beiden schlimmsten Ursachen sind unser hoher Energieverbrauch mit dem daraus resultierenden hohen CO₂-Ausstoß und die gnadenlose Abholzung der Regenwälder.

Das sind Fakten, darüber braucht man nicht mehr zu diskutieren.

Der hohe CO₂-Ausstoß und die Abholzung der Regenwälder verursachen nicht nur die Erderwärmung, sondern auch die unberechenbare Wetterlage mit immer mehr schlimmen Unwettern: Stürme und Überflutungen, die viel Schaden anrichten.

Das Schlimmste ist: Wir Menschen wissen das heute alles und trotzdem geht es weiter in die falsche Richtung. Während unseres Gottesdienstes wird weltweit ungefähr eine Fläche von 2000 Fußballfelder durch Brandrodung oder Kahlschlag vernichtet.

Das kann einfach nicht gut gehen, das kann nicht ohne negative Folgen bleiben.

Als die Bewohner der Osterinsel vor vielen hundert Jahren ihre Insel abholzten, und am Ende nicht mehr auf ihr leben konnten, wussten sie es nicht besser.

Als die Wikinger Grönland abholzten und ihr Vieh den Boden überweidete, bis sie schließlich verhungerten, da wussten sie es nicht besser.

Aber wir wissen es besser. Wir kennen die Zusammenhänge und trotzdem machen wir so weiter. Das ist das Tragische.
Nicht nur die Abholzung der Regenwälder und der hohe Energieverbrauch sind unsere Probleme.

Die Giftrückstände in unseren Nahrungsmitteln lassen manchen ratlos fragen: „Ja, was sollen wir denn dann noch essen?“

Und in den Zwischenlagern der Atomindustrie lagert hochbedrohlicher Müll und niemand weiß, was jemals damit passieren soll, aber es wird fleißig weiter produziert.

Liebe Gemeinde, im 1. Buch Mose lesen wird, dass Gott den Menschen in das Paradies setzte, den Garten Eden, damit er ihn bebaut und bewahrt. Das Paradies hat der Mensch verwirkt, weil er Gott ungehorsam war und selber Gott sein wollte.

Aber der Auftrag für den Menschen bleibt: Er soll die Erde bebauen und bewahren, weil er das einzige Lebewesen ist, das bewusst Verantwortung übernehmen kann aufgrund seines Verstandes.

Er muss nicht Trieb- und Instinkt gesteuert leben wie die Tiere.

Es ist tragisch, dass die Menschen für die Natur weniger Verantwortung übernehmen als die Tiere, die durch ihre Instinkte immer mit und niemals gegen die Natur leben.

Ganz anders wir Menschen: Wir benutzen unseren Verstand, um uns zu bereichern und das auf Kosten der Natur.

Wir nehmen in unserer Gier sogar in Kauf, alles zu zerstören.

Gott hat uns unseren Verstand geschenkt, um damit Verantwortung zu übernehmen. Doch was haben wir damit gemacht?

Wir? – oder sind es nicht eher die Anderen?

Schnell sind wir bei den Ausreden:

Ich kann nichts dafür, wenn die Regenwälder abgeholzt werden.

Ich kann nichts dafür, wenn sich die Erde erwärmt.

Ich kann nichts dafür, wenn Pestizidrückstände im Salat sind.

Ich kann nichts dafür, wenn der Atommüll ein Sicherheitsrisiko darstellt.

Liebe Gemeinde, wir sitzen alle in einem Boot.

Damals als die Welt noch nicht global war, betraf eine kleine Umweltkatastrophe, wie die auf der Osterinsel, nur die Menschen auf der Osterinsel.

Heute betreffen uns die Umweltprobleme alle.

Und wenn die Menschen in Afrika nicht mehr leben können, weil die von internationalen Holzkonzernen abgeholzten Bäume nur Wüsten hinterlassen, dann werden sie dorthin gehen, wo noch Bäume stehen und niemand wird sie aufhalten.

Wir sitzen alle in einem Boot und wenn das Boot untergeht, dann gehen wir erstens gemeinsam unter und zweitens haben wir den Untergang gemeinsam verursacht.

Heute ist Buß- und Bettag, liebe Gemeinde.

„Gott uns diese Erde anvertraut – was haben wir damit gemacht?“ – lautet das Thema des Gottesdienstes.

Die Eingriffe des Menschen in die Natur mit ihren katastrophalen Auswirkungen wollen wir dabei in den Blick nehmen.

Der Buß- und Betttag ist ein Anlass, selbstkritisch das anzuschauen, was in die falsche Richtung läuft, erstens um Gott unsere Schuld zu bekennen, zweitens ihn um Vergebung zu bitten und drittens um eine Umkehr des Verhaltens anzustreben. Genau das ist die Grundintention des Buß- und Betttags, der seit 1995 leider als gesetzlicher Feiertag abgeschafft wurde.

Lasst es uns in aller Aufrichtigkeit tun: Gott unsere Schuld bekennen.

Es sind nicht immer die anderen, die die Probleme verursachen.

Wir sind mit dabei. Das wurde besonders schön deutlich in unserem kleinen Anspiel.

Jeder kann etwas tun. Wir müssen dafür nur unseren Verstand benutzen, den Gott uns genau dafür geschenkt hat.

Es gibt z.B. ein Qualitätssiegel für Holz, das nicht aus Raubbau, sondern aus nachhaltig genutzten Wäldern stammt. Es heißt FSC-Siegel.

Das soll nur ein Beispiel sein: Hinschauen, nachdenken, umkehren, es anders machen.

Dazu will uns der Buß- und Betttag in jedem Jahr wieder ermahnen und ermutigen. Amen

Bußgebet:

Lieber himmlischer Vater!

Du hast uns diese Erde anvertraut, damit wir sie bebauen und bewahren.

Wir bekennen, dass wir deinem Auftrag nicht wirklich gerecht geworden sind.

Bebaut haben wir die Erde, aber leider oft so, dass wir ihr Gewalt angetan haben.

Wir bekennen, dass wir die Erde durch unsere Habgier an den Rand einer Katastrophe gebracht haben.

Wir wissen heute viel über die ökologischen Zusammenhänge dieser Erde.

Wir wissen, was passiert, wenn wir so weiter machen wie bisher.

Durch Treibhausgase, und Rodung der Urwälder verändern wir Menschen das Klima auf dieser Erde.

Wir erwärmen die Meere, verursachen Naturkatastrophen von erschreckendem Ausmaß. Flucht, Hunger, Durst sind die Folgen in weiten Teilen der Erde.

Wir Menschen zerstören die Ozonschicht. So wird die Sonne, diese lebensspendende Kraft, zur Bedrohung gesunden Lebens aller Geschöpfe.

Wir nehmen es in Kauf, dass wir bei unserer Gier nach immer mehr viele Tier- und Pflanzenarten ausrotten, die du geschaffen hast.

Wir nehmen es in Kauf, dass wir durch die Chemikalien, die wir Menschen produzieren, unseren Nachkommen eine unkalkulierbare Giftlast hinterlassen.

Wir nehmen es in Kauf, dass wir den nachfolgenden Generationen viele sehr gefährliche und unberechenbare radioaktive Zeitbomben hinterlassen.

Wir bekennen, dass wir zu wenig bereit sind zum Verzichten und zum Teilen.

Wir bekennen dir unsere Schuld, bitten dich um Gnade und rufen dich an:
Kyrie...

Es folgt eine Allgemeine Beichte...